

Ein deutsch-  
französischer  
Preis für  
zeitgenössische  
Literatur



**PRIX**  
FRANZ HESSEL  
**PREIS**



Stiftung  
Genshagen

VillaGillet  
Recherches contemporaines Lyon / Rhône-Alpes



© René Arnold

Franz-Hessel-Preis 2014  
Preisverleihung in Berlin:  
Monika Grütters, Christine Montalbetti, Esther Kinsky  
und Fleur Pellerin



© Jean-Philippe Somme

Franz-Hessel-Preis 2013  
Preisverleihung in Paris:  
Frédéric Ciriez, Aurélie Filippetti, Monika Grütters  
und Jonas Lüscher



© Kevin Martens

Franz-Hessel-Preis 2012  
Preisverleihung in Berlin:  
Bernd Neumann, Éric Vuillard, Andreas Maier  
und Aurélie Filippetti



© David Ignaszewski-Koboy

Franz-Hessel-Preis 2011  
Preisverleihung in Paris:  
Bernd Neumann, Thomas Melle, Céline Minard  
und Frédéric Mitterrand



© D. R.

Franz-Hessel-Preis 2010  
Preisverleihung in Freiburg i. Br.:  
Bernard de Montferrand, Maylis de Kerangal,  
Stéphane Hessel, Kathrin Röggla  
und Bernd Neumann

# Ein deutsch- französischer Preis für zeitgenössische Literatur

## DER FRANZ-HESSEL-PREIS

Der deutsch-französische Literaturpreis wurde von der **Stiftung Genshagen** (Berlin-Brandenburg) und der **Villa Gillet** (Lyon) ins Leben gerufen und wird von ihnen gemeinsam mit Unterstützung der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und des französischen Ministère de la Culture et de la Communication vergeben.

Der Franz-Hessel-Preis wurde 2010 zum ersten Mal verliehen. Er wird an einen deutsch- und einen französischsprachigen Autor oder eine Autorin verliehen und ist mit jeweils 10 000 € dotiert. Der Preis beinhaltet zudem eine Unterstützung bei den Bemühungen um eine Übersetzung des Werkes in die jeweils andere Sprache.

Eine Voraussetzung für die Auszeichnung ist eine aktuelle Veröffentlichung, nach Möglichkeit im Jahr der Preisvergabe. Die Preisträger werden von einer unabhängigen deutsch-französischen Jury ausgewählt.

**Der Franz-Hessel-Preis für zeitgenössische Literatur trägt zur Belebung und Vertiefung der intellektuellen und literarischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich bei.**

**Die deutsche und die französische Jury tagen zunächst getrennt, um jeweils zwei Finalisten aus Deutschland und Frankreich zu bestimmen. Bei der anschließenden gemeinsamen deutsch-französischen Jurysitzung werden die beiden Preisträgerinnen und Preisträger ausgewählt, die mit dem Franz-Hessel-Preis ausgezeichnet werden.**

**2016 wird der Preis in Frankreich von Monika Grütters, der deutschen Staatsministerin für Kultur und Medien, und Audrey Azoulay, der französischen Ministerin für Kultur und Kommunikation, verliehen.**



## FRANZ HESSEL

Franz Hessel wird 1880 als Sohn eines jüdischen Bankiers in Stettin geboren und wächst in Berlin auf. Er ist Schriftsteller, Poet, Dramaturg, Übersetzer, Lektor und Kritiker und hat die Rolle eines Kulturvermittlers inne, der sich um den Austausch zwischen Sprachen, Ländern und Menschen, insbesondere in der Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen, verdient macht.

Der eloquente Kritiker nimmt scharfsichtig Phänomene des alltäglichen Lebens unter die Lupe und lotet die Grenzen des Daseins in Zeiten der Moderne aus. Franz Hessel bewegt sich in Deutschland und Frankreich in den Intellektuellen- und Künstlerkreisen seiner Zeit. Während der Belle Époque lebt er in Paris, wo er mit Picasso, Duchamp sowie mit emigrierten deutschen Künstlerinnen und Künstlern verkehrt. Der Erste Weltkrieg zwingt ihn, Paris zu verlassen; er wird Soldat. Nach 1918 lebt Franz Hessel wieder in Deutschland und arbeitet unter anderem als Lektor beim Rowohlt Verlag in Berlin. 1938 muss er aus Deutschland emigrieren und geht nach Frankreich, wo er

Zuflucht zu finden hofft, letztlich aber im Lager »Les Milles« interniert wird. Er erleidet dort einen Schlaganfall und stirbt kurz nach seiner Entlassung aus dem Lager am 6. Januar 1941 in Sanary-sur-Mer.

Zu einer Zeit, als viele den Glauben an die Menschlichkeit verloren haben, zeichnet sich Hessel durch seine unbeirrbare Philanthropie aus. Er publiziert Theaterstücke, Gedichte, Romane, Erzählungen und Essays. Hessel übersetzt Stendhal, Honoré de Balzac, Giacomo Casanova, Jules Romain und gemeinsam mit Walter Benjamin zwei Bände von Marcel Prousts *Auf der Suche nach der verlorenen Zeit*. Mit seinen Büchern wie *Pariser Romanze* oder *Spazieren in Berlin* hat Franz Hessel wichtige Dokumente seiner Zeit hinterlassen. Auch wenn in Frankreich momentan nur einige seiner Werke erhältlich sind, ist er den Franzosen ein Begriff, hat ihn doch Truffaut in seinem Film *Jules et Jim* verewigt, der von der Dreiecksbeziehung zwischen Franz Hessel, seiner Frau Helen und dem französischen Schriftsteller Henri-Pierre Roché handelt.

## SCHRIFTSTELLER-RESIDENZ

Der deutsch-französische Franz-Hessel-Preis ist mit dem Angebot einer Schriftstellerresidenz im Schloss Genshagen verbunden. Die Preisträgerinnen und Preisträger sind 10 Tage lang im Schloss Genshagen zu Gast. Im Rahmen der Schriftstellerresidenz finden verschiedene Veranstaltungen statt wie Lesungen mit beiden Autoren im Institut français in Berlin und in der Stiftung Genshagen sowie ein Literaturworkshop mit Jugendlichen. Auch ein Interview auf der Frankfurter Buchmesse ist vorgesehen. Die Übersetzerinnen bzw. Übersetzer der Preisträgerinnen und Preisträger werden ebenfalls nach Genshagen eingeladen.

## ÜBERSETZUNG DER AUSGEZEICHNETEN BÜCHER

Der Franz-Hessel-Preis soll es ermöglichen, dass die ausgezeichneten Werke in die jeweils andere Sprache übersetzt werden. Die beiden Partnerinstitutionen, die Villa Gillet und die Stiftung Genshagen, bemühen sich in ihrem jeweiligen Land, französische bzw. deutsche Verlage für eine Übersetzung der prämierten Werke zu gewinnen. Sie werden in diesen Bemühungen aktiv von der Französischen Botschaft unterstützt.

# DIE DEUTSCH-FRANZÖSISCHE JURY 2015

## FRANZÖSISCHE JURYMITGLIEDER

**Nils C. Ahl**, ist seit 2005 Kritiker für die Literaturbeilage »Le Monde des Livres«. Er ist dänisch-französischer Herkunft und schreibt Jugendbücher, die im Verlag »École des loisirs« veröffentlicht werden. Als ehemaliger Kritiker für die Zeitschrift »Transfuge« hat er zusammen mit Benjamin Fau das *Dictionnaire des séries télévisées* (Lexikon der Fernsehserien) veröffentlicht (Philippe Rey, 2011) und *Les 101 meilleurs séries télévisées* (Philippe Rey, 2012). Zudem ist er beim Phébus Verlag als Programmleiter für die fremdsprachige Literatur zuständig.

**Francesca Isidori** ist Journalistin und Programmplanerin der Sendung »28 minutes« bei ARTE. Sie hat zahlreiche Literatur- und Filmsendungen beim Radiosender »France Culture« produziert und moderiert, darunter »Affinités Électives« (2002 bis 2011). Von 1997 bis 1999 war sie auch Beraterin der Programmleitung von »France Culture«. Außerdem war sie Dozentin an der Universität von Tours, der »Sorbonne Paris IV« und am »Institut d'Études Politiques« in Paris.

**Christine de Mazières** ist hohe Beamtin am französischen Rechnungshof. Von 2006 bis 2016 war sie Generalbevollmächtigte des französischen Verlegerverbands, dem »Syndicat national de l'édition«, wo sie den Übergang zur Digitalisierung des Verlagswesens begleitet hat. Als passionierte Leserin hat sie im Jahr 2012 den Wettbewerb »Petits champions de la lecture« ins Leben gerufen. Seit mehr als 20 Jahren engagiert sie sich als Deutsch-Französin in der Stiftung Genshagen. Sie hat zwei Bücher veröffentlicht: *Requiem pour la RDA. Entretiens avec le dernier chef de gouvernement d'Allemagne de l'Est* (Denoël, 1995) und zusammen mit Babette Nieder *L'Europe par l'école* (Eska, 2005).

## DEUTSCHE JURYMITGLIEDER

**Thorsten Dönges** arbeitet im Literarischen Colloquium Berlin (LCB) und ist im literarischen Programmbereich insbesondere für die neue deutschsprachige Literatur zuständig. Er gestaltet dort das öffentliche Programm mit und leitet die Autorenwerkstatt Prosa.

**Hans-Peter Kunisch** ist Autor und freier Journalist für die »Süddeutsche Zeitung«, »Die Zeit« und das »Philosophie Magazin«. 2006 erschien sein erster literarischer Text *Verlängerung des Marktes in den Abend hinein* (Blumenbar Verlag). Derzeit arbeitet er an seinem Roman-Projekt *Der Deserteur*, für das er 2012 das Grenzgänger-Stipendium der Robert-Bosch-Stiftung, 2013 das Aufenthaltsstipendium der Villa Decius, Krakau, und 2016 das Adalbert-Stifter-Stipendium bekam. Hans-Peter Kunisch lebt in Berlin und in Irland.

**Augustin Trapenard** war von 2006 bis 2009 als Dozent für Anglistik und Amerikanistik an der Hochschule »École Normale Supérieure« tätig. Als Spezialist für Emily Brontë hat er die erste französische Ausgabe der *Devoirs de Bruxelles* (Mille et une Nuits, 2008) herausgegeben und eine Reihe von Gesprächen mit Edmond White veröffentlicht. Als Literaturkritiker arbeitet er für die Zeitschriften »Elle« und »Le Magazine Littéraire«. Er hat mehrere literarische Hörfunksendungen für »France Culture« moderiert: »Jeux d'épreuves«, »Le Carnet d'or« und »Le Carnet des librairies«. Seit September 2014 produziert und moderiert er die Sendung »Boomerang« für »France Inter«. Zudem tritt er als Literaturkritiker in der Fernsehsendung »Le Grand Journal« von »Canal +« auf.

**Guy Walter** gründete 1987 die Villa Gillet, die er noch heute leitet. 2003 übernahm er ebenfalls die Leitung der Subsistances, ein internationales Laboratorium für künstlerische Kreation (Theater, Tanz, Zirkus). Mit diesen beiden Institutionen entwickelt er interdisziplinäre Projekte, bei denen er Schauspiel, Geisteswissenschaften, Literatur und Philosophie verbindet und Gäste aus der ganzen Welt einbezieht. Er hat drei Festivals initiiert: die »Assises Internationales du Roman« (seit 2007), die gemeinsam mit der Tageszeitung »Le Monde« konzipiert wurden, »Mode d'emploi : un festival des idées« (seit 2012, mit Unterstützung der Region Auvergne-Rhône-Alpes, des »Centre National du Livre« und der Stadt Lyon) und das Festival »Walls and Bridges«, das von 2011 bis 2013 fünfmal in New York stattfand. Guy Walter ist auch Schriftsteller und hat mehrere Erzählungen und einen Roman bei den Verlagen Circé, Verdier und Verticales veröffentlicht. Sein letztes Buch *Outre mesure* ist 2014 bei Verdier erschienen.

**Petra Metz** ist Expertin für französische Literatur und spezialisiert auf die kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich. Sie ist, gemeinsam mit Dirk Naguschewski, Herausgeberin des Autorenlexikons *Französische Literatur der Gegenwart* (C.H.Beck, 2001) und zusammen mit Kerstin Behre des Lexikons deutscher Autoren in französischer Sprache *Jetzt-Autoren: ils écrivent en allemand* (Pauvert, 2001).

**Ulrike Vedder** ist Professorin für neuere deutsche Literatur an der Humboldt-Universität zu Berlin. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten zählt u.a. die deutschsprachige Gegenwartsliteratur. Dazu gab sie folgende Bücher heraus: *Chiffre 2000 – Neue Paradigmen in der Gegenwartsliteratur* (Fink, 2005) und *Neues Schreiben. Themen, Diskurse und Verfahren in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur seit 2000* (Fink, 2016) sowie mehrere Zeitschriftennummern u.a. *Sterben und Tod in der Gegenwartsliteratur* (Zeitschrift für Germanistik 3/2015). Zudem veranstaltet sie in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Literatur- und Kulturforschung jährlich die »Literaturtage des ZfL« im Literaturhaus Berlin.

## Die französischen Finalisten



### Michaël Ferrier

*Mémoires d'outre-mer* (L'infini, Gallimard, 2015)

**Michaël Ferrier** ist 1967 im Elsass geboren. Er verbringt seine Kindheit in Afrika und am Indischen Ozean und studiert anschließend Literaturwissenschaft in Paris. Er lehrt zurzeit an der Chuo-Universität in Tokio (Japan), wo er die Forschungsgruppe »Figures de l'étranger« (Gesichter des Fremden) leitet, die sich mit den Darstellungen des Fremden in den modernen Gesellschaften befasst.

Er ist der Autor mehrerer Essays und Romane, in denen die unterschiedlichsten Kulturen aufeinander treffen: die japanische, französische und kreolische. Dazu zählen unter anderem: *Tokyo*, *Petits portraits de l'aube* (2004), *Sympathie pour le fantôme* (2010) und *Fukushima* (2012), die alle in der Reihe »L'Infini, Gallimard« erschienen sind.

#### *Mémoires d'outre-mer*

Unterwegs auf den Spuren seines Großvaters, ein Akrobat in einem Wanderzirkus am Indischen Ozean, entdeckt Michaël Ferrier einen bislang ausgeblendeten Teil der französischen Geschichte und erzählt diesen neu: vor dem Hintergrund der Kolonisation verfolgten die Nationalsozialisten mit dem »Projekt Madagaskar« das Ziel, »von gelben Sternen auf der roten Insel träumend«, die europäischen Juden physisch zu vernichten.

Ein Roman, bei dem der Leser in das Erinnern und Vergessen eintaucht und der dabei Hitchcock, Montaigne, Paris, Mahajanga, Chateaubriand und den Jazz streift. *Mémoires d'outre-mer* führt zu einem Nachdenken über die französische Identität, die von den durch das lange Schweigen zerfressenen Rändern her aufgerollt wird.

Seine »*Mémoires d'outre-mer*« werfen viele Fragen auf, die weit über den Roman hinausgehen. Die Antworten verbergen sich zum einen in unserem Bewusstsein zum anderen in unserem Vergessen, genauso wie in diesem Buch: welchen Sinn hat das Weggehen, wenn nicht den, sich für etwas anderes zu entscheiden? Wie sieht ein multikulturelles Frankreich aus, das von dem Schatten des Kolonialismus befreit wurde? Was ist ein »echter Franzose«, wenn fünfzig verschiedene Hautfarben gleichzeitig auf unseren Körpern schimmern?

Jean-Baptiste Harang, *Le Magazine Littéraire*



### Mathieu Riboulet

*Entre les deux il n'y a rien* (Verdier, 2015)

**Mathieu Riboulet** ist 1960 in der Nähe von Paris geboren. Er studiert Film und moderne Literatur an der Universität Paris III und realisiert anschließend zehn Jahre lang selbstproduzierte Spiel- und Dokumentarfilme auf Video, danach wendet er sich dem Schreiben zu. Er lebt und arbeitet in Paris und der Gemeinde von »La Creuse«.

Mathieu Riboulet ist der Autor zahlreicher Bücher: *L'amant des morts* (2008), *Avec Bastien* (2010), *Les Œuvres de miséricorde* (Prix Décembre, 2012), *Prendre date* (zusammen mit Patrick Boucheron), *Lisières du corps* (2015), die im Verlag Verdier erschienen sind.

#### *Entre les deux il n'y a rien*

Zu Beginn der 70er-Jahre stellen sich die Protestbewegungen in Paris, Rom und Berlin, die im Zuge der 68er-Studentenrevolten entstanden sind, mehr oder weniger gleichzeitig die Frage nach der Aufnahme des bewaffneten Kampfs und dem Übertritt in ein Leben im Untergrund. Auch wenn diese Frage in Frankreich negativ beantwortet wird, was weder in Deutschland noch in Italien der Fall ist, beginnt für diese drei Länder ein Jahrzehnt der offenen oder versteckten politischen Gewalt, die Dutzende von Toten fordern wird.

Als Zeitzeuge der 80er Jahre, des Jahrzehnts danach, in dem Wut, Hoffnung und große Worte vorherrschten, entdeckt das narrative Ich den politischen Willen und das politische Bewusstsein, die sehr oft eine Einheit bilden. Sobald es an ihm ist, sich am großen Weltgeschehen zu beteiligen, zerschellen die alten Hoffnungen an den Mauern der Repression oder enden in tödlichen Sackgassen.

Die Geschichte bearbeitet uns mit den Fäusten – und diese Formulierung ist keine Metapher. Diese am eigenen Körper erlebte Geschichte hat Mathieu Riboulet mit einer unerbittlichen Entschlossenheit in einem Buch von atemberaubender Schönheit durchlaufen. »*Entre les deux il n'y a rien*« ist der Bericht über einige Abschnitte eines Lebens, individuell aber auch generationsbezogenen, das die 1970er-Jahre zwischen Frankreich, Deutschland und Italien durchläuft. Aufgrund seines Alters hat der Erzähler das 1968-Ereignis nicht direkt erlebt; er kommt danach, und es ist dieses komplexe und tragische Danach, das er erkundet.

Ludivine Bantigny, *Libération*

## Die deutschen Finalisten



**Ursula Ackrill**

*Zeiden, im Januar* (Klaus Wagenbach Verlag, 2015)

**Ursula Ackrill**, geboren 1974 in Kronstadt, Siebenbürgen, studierte Germanistik und Theologie in Bukarest und promovierte 2003 mit einer Arbeit über Christa Wolf an der University of Leicester. 2005 erwarb sie einen Master in Informationsmanagement und lebt heute als Bibliothekarin und Schriftstellerin in Nottingham, Großbritannien. *Zeiden, im Januar* ist ihr erster Roman.

*Zeiden, im Januar*

Siebenbürgen im Winter 1941. Der Krieg rückt den Menschen in Zeiden auf den Leib und spaltet den Ort. Leontine Philippi spürt die Gefahr seit langem – und warnt. Sie schreibt hellseherisch an der Stadtchronik von Zeiden. Das Manuskript aber hält sie unter Verschluss. Ihr Ziehkind Maria, eine junge Rumänin, kauft und verkauft Gegenstände, die ihre jüdischen Besitzer gegen Fluchtgeld tauschen, und scheint nichts zu begreifen. Mit Franz Herfurth, ihrem Vertrauten aus Kindertagen, spricht Leontine seit Monaten kein Wort mehr. Er ist jetzt Schularzt in Zeiden, untersucht Rekruten, die vom Reich für die Waffen-SS gefordert werden, und verfolgt den »Idioten« des Ortes mit Argwohn. Leontine lässt sich den Mund jedoch nicht verbieten, auch wenn sie bis zum Schluss, in höchster Gefahr, über mancherlei schweigt.

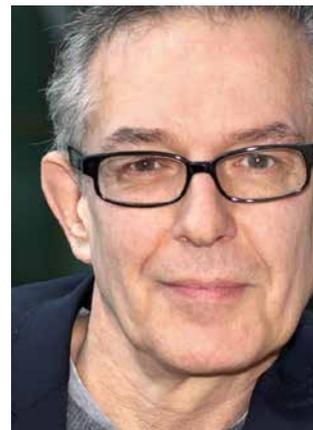
Ursula Ackrill erzählt davon, wie Menschen aus Opportunismus und Feigheit schuldig werden. In einer Sprache, die seltsam altmodisch und zugleich nagelneu klingt, begleitet uns die Autorin unerschrocken auf fremdes Terrain.

*Mit diesem Roman haben nicht nur die Siebenbürger Sachsen eine kritische Chronik erhalten – es hat auch die deutsche Gegenwartsliteratur eine neue Stimme gewonnen.*

Lothar Müller, *Süddeutsche Zeitung*

*Es ist bei alledem erstaunlich, wie die Debütantin Ackrill sich für ihr Erzählen jener Januartage 1941 einen Ton und einen Sprachgebrauch erarbeitet hat, (... diese) verleihen dem Text eine spezifische Färbung, eine Art Sepia-Sound, der den erzählten Episoden bei aller Fiktionalität eine historische Authentizität verleiht.*

Ernest Wichner, *DIE ZEIT*



**Ulrich Peltzer**

*Das bessere Leben* (S. Fischer Verlag, 2015)

**Ulrich Peltzer**, 1956 in Krefeld geboren, studierte Philosophie und Psychologie in Berlin, wo er seit 1975 lebt. 1987 veröffentlichte er seinen Debütroman *Die Sünden der Faulheit*, es folgten die Romane *Stefan Martinez* (1995), *Alle oder keiner* (1999), *Bryant Park* (2002) und 2007, *Teil der Lösung* sowie die Frankfurter Poetikvorlesungen *Angefangen wird mittendrin* (2011). Ulrich Peltzer schreibt auch Drehbücher zusammen mit dem Regisseur Christoph Hochhäusler, dazu gehören die Filme *Unter dir die Stadt* (2010) und *Die Lügen der Sieger* (2014). 2015 erschien sein Roman *Das bessere Leben*, der auf der Shortlist des Deutschen Buchpreises stand.

*Das bessere Leben*

In seinem Roman stellt Ulrich Peltzer die Frage nach dem guten Leben. Ist das Leben, das seine Figuren führen, gelungen, nachdem sie sich von den revolutionären Idealen ihrer Jugend weit entfernt haben und in den globalen Geldströmen baden? Was wäre das bessere Leben?

Die drei wichtigsten Figuren in Ulrich Peltzers Roman sind Rädchen im Getriebe der internationalen Geldströme. Jochen Brockmann, ein Sales-Manager aus Turin, dem die Kündigung droht, Sylvester Lee Fleming, ein zwielichtiger und skrupelloser Geschäftemacher aus São Paulo und Angelika Volkhart, Angestellte in einer Reederei, mittendrin im globalisierten Warenverkehr. Die Leben dieser drei berühren sich immer wieder, teilweise ganz offen, teilweise nur am Rand, im Vorübergehen. Alles hängt mit allem zusammen in diesem hochkomplex komponierten Roman, der auf meisterhafte Art und Weise vor Augen führt, wie fragil und zufällig heutige Lebensentwürfe sind.

*Der Roman entfaltet einen unwiderstehlichen, stellenweise schwindelerregenden Sog. Peltzer hat eine erzählerische Form für jenen Fluss gefunden, der die Existenz des flexiblen Menschen im heutigen Kapitalismus ausmacht.*

Patrick Banners, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*

*So oder so ist es furios. Bilderstark, überkomplex, vor allem aber ideologisch offen nach allen Richtungen. Und mithin (...) hochpolitisch.*

Christoph Schröder, *ZEIT ONLINE*

## Die Stiftung Genshagen

Die Stiftung Genshagen ist ein Ort der Begegnung und des kulturellen Dialogs, der Inspiration, des kreativen Schaffens und der Entwicklung neuer Konzepte der Kunst- und Kulturvermittlung in Europa. Seit vielen Jahren engagiert sich die Stiftung Genshagen für den literarischen und intellektuellen Austausch zwischen Deutschland und Frankreich.

Ziel der Stiftung ist es, Europa in seiner kulturellen Vielfalt, politischen Handlungsfähigkeit, sozialen Kohärenz und wirtschaftlichen Dynamik zu stärken. Ihre besondere Aufmerksamkeit gilt den deutsch-französischen und den deutsch-polnischen Beziehungen sowie dem »Weimarer Dreieck«. Der trinationale Charakter der Stiftung und ihre europäische Ausrichtung spiegeln sich sowohl in der inhaltlichen Expertise ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch in der Zusammensetzung der Gremien und dem Profil ihrer Publikationen wider. Stifter sind das Land Brandenburg und die Bundesregierung, vertreten durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien.

In den beiden Bereichen *Europäischer Dialog* und *Kunst- und Kulturvermittlung in Europa* führt die Stiftung Tagungen, Seminare, Künstlerresidenzen und Projekte mit Künstlerinnen und Künstlern und Jugendlichen durch. Kooperationen mit in- und ausländischen Partnern prägen die Arbeit und führen Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen und verschiedenen gesellschaftlichen Milieus im Gespräch und im Austausch zusammen. Im Schloss Genshagen werden immer wieder neue Ideen entwickelt, die einen europäischen Dialog durch neue Impulse politisch und kulturell bereichern.

**[www.stiftung-genshagen.de](http://www.stiftung-genshagen.de)**

## Die Villa Gillet

Die Villa Gillet wurde 1987 gegründet und setzt sich mit den unterschiedlichsten Formen der Kultur auseinander: Literatur, Geisteswissenschaften, Politik, Soziales, Philosophie, Geschichte... Mit dem Ziel einer weitreichenden kulturellen Annäherung organisiert die Villa Gillet jedes Jahr zahlreiche öffentliche Veranstaltungen.

Seit 2007 bringen die »Assises Internationales du Roman« eine Woche lang Schriftstellerinnen und Schriftsteller aus aller Welt zu Podiumsdiskussionen, Gesprächen am runden Tisch und Lesungen in Lyon und in der ganzen Region zusammen. Dieses bedeutende internationale Literaturfestival wird in Zusammenarbeit mit der Tageszeitung »Le Monde« sowie »France Inter« und Les Subsistances veranstaltet und organisiert.

Von 2011 bis 2013 organisierte die Villa Gillet zusammen mit Les Subsistances und amerikanischen Partnern das in New York stattfindende Festival »Walls & Bridges«, das französische und amerikanische Denker und Künstler in einen Dialog brachte.

In 2012 hat die Villa Gillet zu ihrem 25. Geburtstag in Zusammenarbeit mit Les Subsistances das Projekt: »Mode d'emploi : un festival des idées« ins Leben gerufen. Dieses Festival soll seine Teilnehmer in Vorführungen, Lesungen, Diskussionsrunden und Workshops dazu animieren, sich mit den großen Fragestellungen von heute auseinanderzusetzen.

In Zusammenarbeit mit der Akademie der Künste Berlin führte die Villa Gillet im April 2010 ein deutsch-französisches Literaturfest durch. Der Franz-Hessel-Preis bietet erneut Gelegenheit, den deutsch-französischen Dialog zu stärken und zu beleben.

Die Villa Gillet und seine Veranstaltungen werden von der Region Auvergne-Rhône-Alpes, der Stadt Lyon, dem französischen Ministerium für Kultur und Kommunikation, dem »Centre national du livre«, der regionalen Direktion für kulturelle Angelegenheiten Auvergne-Rhône-Alpes und der »Métropole de Lyon« unterstützt.

**[www.villagillet.net](http://www.villagillet.net)**

**Ein Projekt der Stiftung Genshagen und der Villa Gillet:**



**Gefördert durch:**



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien



[www.kulturstaatsministerin.de](http://www.kulturstaatsministerin.de)

## IMPRESSUM

### Stiftung Genshagen

Am Schloss 1  
14974 Genshagen – Deutschland  
+49 (0)3378 80 59 31  
[www.stiftung-genshagen.de](http://www.stiftung-genshagen.de)

Projektleitung  
Charlotte Stolz  
[stolz@stiftung-genshagen.de](mailto:stolz@stiftung-genshagen.de)  
+49 (0)3378 80 59 59

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Linda Weichlein  
[weichlein@stiftung-genshagen.de](mailto:weichlein@stiftung-genshagen.de)  
+49 (0)3378 80 59 45

### Villa Gillet

25 Rue Chazière  
69004 Lyon – Frankreich  
+33 (0)4 78 27 02 48  
[www.villagillet.net](http://www.villagillet.net)

Projektleitung  
Adélaïde Fabre  
[a.fabre@villagillet.net](mailto:a.fabre@villagillet.net)  
+33 (0)4 78 27 02 48

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Alina Gurdziel  
[alinagurdziel@gmail.com](mailto:alinagurdziel@gmail.com)  
+33 (0)6 60 41 80 08

Céline Linguagrossa  
[c.linguagrossa@villagillet.net](mailto:c.linguagrossa@villagillet.net)  
+33 (0)4 78 27 02 48

## **Franz-Hessel-Preis**

### **Preisträgerinnen und Preisträger**

**2010**

**Maylis de Kerangal**, *Naissance d'un pont* (Verticales)

**Kathrin Röggla**, *die alarmbereiten* (S. Fischer)

**2011**

**Céline Minard**, *So long, Luise* (Denoël)

**Thomas Melle**, *Sickster* (Rowohlt-Berlin)

**2012**

**Eric Vuillard**, *La Bataille d'Occident et Congo* (Actes Sud)

**Andreas Maier**, *Das Haus* (Suhrkamp Verlag)

**2013**

**Frédéric Ciriez**, *Mélo* (Verticales)

**Jonas Lüscher**, *Frühling der Barbaren* (C. H. Beck)

**2014**

**Christine Montalbetti**, *Plus rien que les vagues et le vent* (P.O.L)

**Esther Kinsky**, *Am Fluß* (Matthes & Seitz Berlin)